

**Zeitschrift:** Ziegelei-Museum  
**Herausgeber:** Ziegelei-Museum  
**Band:** 23 (2006)

**Autor:** Hochuli, Stefan  
**Vorwort:** Vorwort

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vorwort



Im jüngsten Abschnitt der bisher rund 4,5 Milliarden Jahre langen Entwicklungsgeschichte der Erde begann eine Tierart alle anderen Lebensformen zu beherrschen: der Mensch. Das Geheimnis für dessen unvergleichlichen Erfolg liegt in seiner enormen Anpassungsfähigkeit. Diese ermöglichte ihm, beinahe sämtliche Naturräume unseres Planeten in Besitz zu nehmen. Trotzdem oder gerade deswegen musste er sich vor der Unbill der Witterung schützen. Ein «Dach über dem Kopf» scheint schon sehr früh ein menschliches Grundbedürfnis gewesen zu sein. Entweder wurden natürliche Geländeformationen genutzt (Felsvorsprünge, Höhlen) oder man errichtete

selber ein Dach. Von den damals erstellten Bauten haben sich in der Regel nur die in den Boden eingetieften Konstruktionsteile erhalten; Dächer und deren Teile lassen sich archäologisch nur selten nachweisen.

Die ältesten «Dachziegel» waren bei uns aus Leder gefertigt: Die Unterkünfte der umherziehenden Jäger und Sammler der Alt- und Mittelsteinzeit bestanden aus leichten Zelten aus Tierhäuten, die auf ihren langen Wanderungen «gezügelt» wurden. Ab der Jungsteinzeit, ab 5500 vor Christus, wurden die Menschen als Folge veränderter Klima- und Vegetationsverhältnisse sesshaft. Sie hielten sich nicht mehr nur einige Wochen oder Monate, sondern mehrere Jahre am selben Ort auf. Dadurch konnten sie ihre leichten mobilen Behausungen zu Gunsten fest gebauter Häuser aufgeben. Die Dächer wurden vermutlich zuerst mit Baumrinden und Stroh bedeckt. Aus der Bronzezeit sind dann hervorragend gearbeitete Holzschindeln von bis zu 1,9 m Länge nachgewiesen.

Mit der umfassenden Romanisierung der heutigen Schweiz ab 16./15. v. Chr. hielten neue Bautechniken Einzug. Neu wurden auch Ziegel aus gebranntem Ton verwendet. Ab dem Spätmittelalter

wurden vermehrt die Dächer mit farbig glasierten oder sonstwie verzierten Ziegeln eingedeckt. Damit drückte der Hauseigentümer zusätzlich seine herausragende soziale Rolle, seine Macht oder seine wirtschaftliche Potenz aus; das Dach erfüllte eine weit über den Schutz hinausreichende Repräsentationsaufgabe. Einzelne Ziegel wurden mit eingeritzten Jahreszahlen, Inschriften und Initialen geschmückt; die älteste bekannte Jahreszahl auf einem Dachziegel in der Schweiz stammt von der Burg in Zug: «1489».

Mit dem Ziegelei-Museum in Cham beherbergt der Kanton Zug eine in der Schweiz einzigartige Institution. Die idyllisch gelegene Ziegelhütte in Meienberg und die umfangreiche Studiensammlung bilden das Herzstück. Als Forschungsstelle bietet das Museum auch wertvolle Dienstleistungen an. So inventarisiert es seit einigen Jahren im Auftrag des Kantons Zug die Ziegel- und Backsteinbestände der Kantonsarchäologie

Zug. Der Betrieb wird wegen der im Museum knapp gewordenen Platzverhältnisse und durch die räumliche Trennung von Museum und Ziegelhütte zusehends behindert. Die Stiftung ist schon seit längerer Zeit auf der Suche nach einer Verbesserung der unbefriedigenden Raumsituation. Im Vordergrund steht die Verlegung des Museums in die Nähe der Ziegelhütte. Angesichts der Einmaligkeit und des kulturellen Werts des Ziegelei-Museums ist zu hoffen, dass die dazu notwendigen finanziellen und planungsrechtlichen Voraussetzungen bald geschaffen werden können. Archäologie und Denkmalpflege des Kantons Zug würden sich sehr freuen, weiterhin von den Dienstleistungen und der Ausstrahlung des Ziegelei-Museums profitieren zu können!

Dr. Stefan Hochuli  
Vorsteher des Amtes für Denkmalpflege  
und Archäologie des Kantons Zug und  
Kantonsarchäologe